Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 79 (2000)

Nachruf: Dietrich W.H. Schwarz zum Gedenken

Autor: Geiger, Hans-Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIETRICH W.H. SCHWARZ ZUM GEDENKEN

Mit dem Hinschied von Dietrich Schwarz im Alter von 87 Jahren hat am 7. Juli 2000 ein reiches und fruchtbares Leben seinen Abschluss gefunden. Als Numismatiker und Kulturhistoriker von umfassender Bildung, dem ein ausgezeichnetes Gedächtnis und dadurch ein breites und präzises Wissen zur Verfügung stand, hatte Schwarz während Jahrzehnten in vielerlei Hinsicht die numismatische Forschung in der Schweiz bestimmt.

Geboren am 2. Juni 1913 studierte Dietrich Walo Hermann Schwarz in Zürich und Wien Geschichte und Kunstgeschichte. 1943 übernahm er als Konservator die Leitung des Münzkabinetts des Schweiz. Landesmuseums und habilitierte sich im gleichen Jahr an der Universität Zürich. 1961 wurde er zum Vizedirektor des Landesmuseums ernannt, wechselte aber 1963 ganz an die Universität, wo er bis zu seinem Rücktritt 1979 Kulturgeschichte des Mittelalters und historische Hilfswissenschaften lehrte. Daneben stellte er sich zahlreichen kulturellen und gemeinnützigen Institutionen in beratender und leitender Funktion zur Verfügung. In der Politik engagierte er sich als Kantonsrat, dem er von 1967 bis 1979 angehörte.

Kein Zweifel, Ausgangspunkt seiner vielfältigen Interessen war die Numismatik. Bereits als Gymnasiast sammelte er Münzen. Mit 18 Jahren wurde er Vorsitzender der Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker, die er während vier Jahrzehnten leitete. Seine Dissertation, die «Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter» von 1940, war nach den fundierten Arbeiten von Julius Cahn zu Beginn des Jahrhunderts die erste grössere wissenschaftliche Publikation zur mittelalterlichen Münzgeschichte in der Schweiz und ist heute noch unentbehrlich. Es folgten kleinere numismatische Aufsätze, welche den Sachverhalt präzis erfassen und in den richtigen Rahmen stellen. Als Konservator des Münzkabinetts des Landesmuseums verstand es Schwarz, dessen Bestand gezielt und mit Weitsicht zu vermehren. Neben dem Erwerb wichtiger Münzfunde und entscheidender Einzelstücke, wie etwa der Plakette auf Gian Giacomo Trivulzio, konnte er die zweite Partie der Sammlung keltischer Münzen von Robert Forrer für das Museum sichern und als neuen Zweig eine Sammlung von Banknoten aufbauen. Der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft stellte er sich 1940 als Präsident zur Verfügung, bis er 1949 von Colin Martin abgelöst wurde. Zusammen mit letzterem gelang es, die Gesellschaft zu einer neuen Blüte zu führen. Gleichzeitig übernahm er die Redaktion der Zeitschrift der Gesellschaft, der Schweizerischen Numismatischen Rundschau, die er mit der ihm eigenen Sorgfalt bis 1963 besorgte.

Doch Dietrich Schwarz war weit mehr Kulturhistoriker als nur Numismatiker. Er verband die politische Geschichte mit den sogenannten historischen «Hilfswissenschaften», der historischen Sachgüterkunde und der Kunstgeschichte. Davon zeugt das breite Themenspektrum seiner Arbeiten. Seine Habiblitationsschrift galt den Statutenbüchern der Propstei St. Felix und Regula am Grossmünster von Zürich, die 1952 erschien, den magistralen Höhepunkt bildete das gross angelegte Werk «Die Kultur der Schweiz» von 1967. Unter dem Titel «Ex fontibus hauriamus» erschien zu seinem 80. Geburtstag 1993 eine Auswahl seiner Beiträge zur

Kulturgeschichte, die den ganzen Fächer seiner wissenschaftlichen Interessen zeigt. Auch wenn sein Schülerkreis relativ klein blieb, hatte die wissenschaftliche Ausstrahlung von Schwarz eine breite Wirkung. Neben der eigentlichen Lehre konnte er sein immenses Wissen als hervorragender Führer vor allem auf Exkursionen vermitteln, dazu war er ein differenziert abwägender Diskussionsredner, der immer Wesentliches zum angesprochenen Thema beitrug.

Die fachlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die er als Student in Wien geknüpft hatte, pflegte er weiter als Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung und später als korrespondierendes Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Der Commission Internationale de Numismatique diente er von 1961-1965 als Sekretär, und eine lebenslange Freundschaft verband ihn mit Walter Hävernick in Hamburg und Jean Lafaurie in Paris. Sein weitverzeigtes Beziehungsnetz kam auch seinen Schülern und Freunden zu gute.

Als Sammler, der Schwarz zeit seines Lebens war, hatte er sich auf die Münzen Salzburgs verlegt, um Interessenskonflikte mit den von ihm betreuten Sammlungen des Landesmuseums zu vermeiden. Nachdem die Salzburgsammlung einen hohen Vollständigkeitsgrad erreicht hatte, trennte er sich von ihr und wandte sich fasziniert von den Meisterwerken gotischen Stempelschnitts den mittelalterlichen Münzen Frankreichs zu, deren weitgehendes Fehlen in der Zürcher Museumssammlung er immer als einen empfindlichen Mangel empfand. In den letzten drei Jahrzehnten wuchs eine kleine Sammlung höchster Qualität heran. Wie er es versprochen hatte, schenkte er 1997 diese in einer grosszügigen Geste der Münzsammlung der Zentralbibliothek Zürich, die im Münzkabinett des Schweiz. Landesmuseums untergebracht ist, und stopfte so die Lücke. Doch auch als Sammler gingen seine Interessen weit über die Numismatik hinaus. Connaisseur im besten Sinne des Wortes hatten es ihm als Bibliophiler vor allem die hochwertigen Faksimile-Editionen mittelalterlicher Handschriften angetan. Seine Sammeltätigkeit war weitgehend frei von Zwangshaftigkeit und zeichnete sich durch die Verbindung von Geschmack, Kenntnis und Spürsinn aus.

Um Dietrich Schwarz in seiner ganzen Persönlichkeit zu erfassen, kann ich ihn nicht anders als Grandseigneur alten Zuschnitts bezeichnen, der seiner Umgebung mit ausgesprochener Courtoisie begegnete. Eine gewisse Zurückhaltung, die er anfänglich seinen Schülern gegenüber zeigte, wich bald einer herzlichen und wohlwollenden Zuwendung. Dazu war er ein ausgezeichneter Gesellschafter und begnadeter Causeur, der mit einem unerschöpflichen Fundus von Anekdoten auf höchstem Niveau zu unterhalten verstand.

Hans-Ulrich Geiger